

Der Chons- und der Opet-Tempel in der Karnak-Tempelanlage in Luxor

Der Tempel des Chons

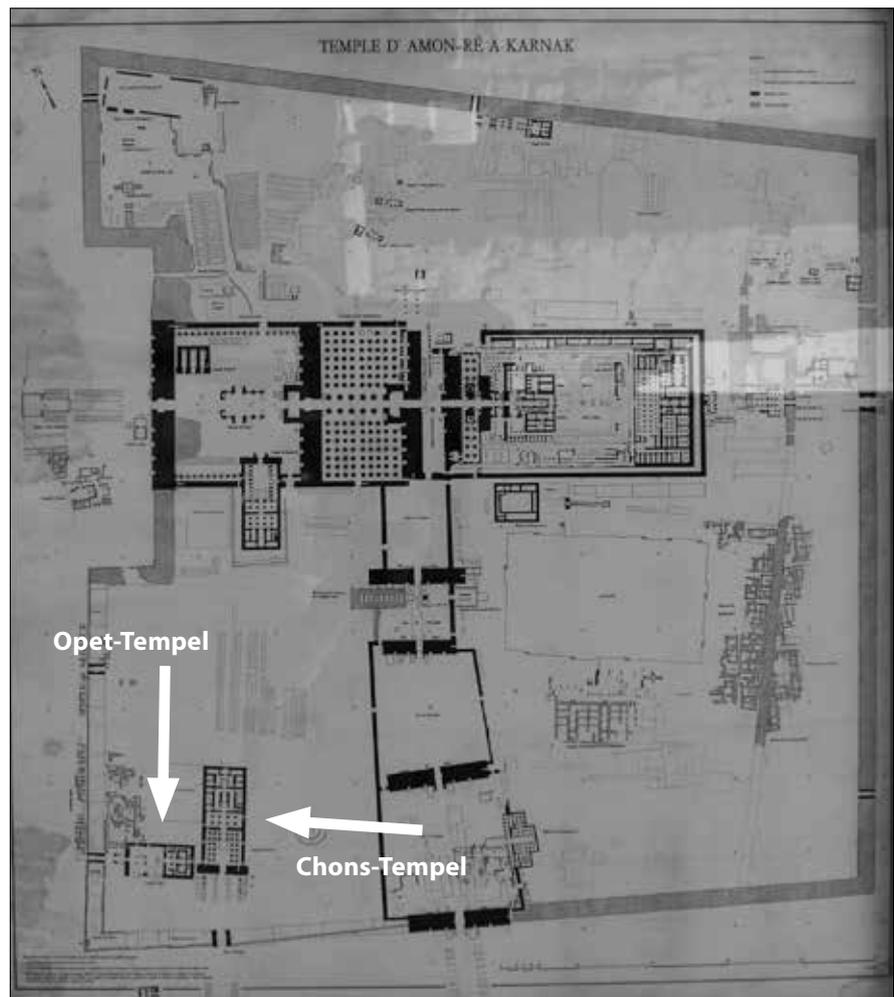
Der Tempel des Chons (Chonsu, Khonsu, Khensu) im oberägyptischen Karnak ist ein südwestlich innerhalb des Tempelbezirks des Amun-Tempels gelegener, dem **Chons** geweihter Tempel. Er wurde unter Ramses III. errichtet und später zerstört. Heute ist er wieder relativ gut rekonstruiert, auch wenn die Rekonstruktionsarbeiten immer noch im Gange sind.

Chons war ein altägyptischer Mondgott. Der Sohn des Fruchtbarkeitsgottes Amun und der Himmelsgöttin Mut wurde oft als Mumie mit einer Mondscheibe auf dem Kopf (manchmal mit einem Falkenkopf und der Mondscheibe) dargestellt und vor allem in Karnak verehrt.

Der Weg zum Tempel führt durch ein weitläufiges Gelände, auf dem teilweise auf Holzbalken große und kleine mit Hieroglyphen und/oder figürlichen Darstellungen versehene Steinbrocken abgelegt wurden, die man bisher noch keinem Gebäude zuordnen konnte. Hier werden die Ägyptologen noch einige Jahrzehnte zu tun haben.

Man nimmt an, dass an der Stelle des Tempels ein bereits in der 18. Dynastie erbauter Vorgängertempel existierte, von dem sich allerdings nichts erhalten hat. Lediglich eine Stelle im Papyrus Harris bezieht sich möglicherweise auf diesen ersten Bau.

Chons war Sohn des Gottes Amun und der Göttin Mut, die zu Zeiten von Ramses III. bereits in ausgedehnten Tempelanlagen verehrt wurden. Als Bauplatz wurde die südwestliche Ecke des Karnak-Tempelbezirks gewählt, sodass der Chons-Tempel genau in der Verlängerung der Prozessionsachse zum 2,5 km entfernten Luxor-Tempel lag, die als Sphingenallee ausgeführt war, ebenso wie die etwas weiter östlich und fast parallel verlaufende Ver-



Der Chons- und der Opet-Tempel. Diese Übersichtstafel steht am Zugang zur Karnak-Tempelanlage.

bindung zwischen dem Amun- und dem außerhalb des Karnak-Bezirks liegenden Mut-Tempel.

In hellenistischer Zeit ließ Ptolemaios III. am von Nektanebos I. erbauten Tor zwei monumentale Pylonen errichten. Später wurde die Anlage zeitweise verschüttet, in neuerer Zeit aber wieder ausgegraben. Als touristischer Anziehungspunkt blieb der Tempel jedoch stets hinter den deutlichen größeren Anlagen für Amun und Mut zurück. Das liegt auch daran, weil er zusammen mit

dem Opet-Tempel recht abgelegen in der südwestlichen Ecke des Karnak-Komplexes steht.

Der Tempel hat eine Gesamtausdehnung von rund 80 Metern Länge (einschließlich der beiden mächtigen Eingangs-Pylonen, die allerdings erst später angefügt wurden) und eine Breite von rund 30 Metern.

Herzstück der Anlage ist die sogenannte Halle der Barke, die westlich und östlich je von einer Kapelle umgeben ist. Nach Norden schließt sich ein Raum an, der nach seinem



Links: Die pompöse Fassade des Chons-Tempels mit den Eingangspylonen. Rechts: Säulenreihe im Innenhof.



Links: Überall wird noch restauriert. Rechts: Der Barkenaltar.



Links: Die Figuren hat man malerisch zwischen die Säulen gesetzt. Rechts: Fantastisch restaurierter Raum im Inneren.

griechischen Analogon Pronaos genannt wurde. In einem Nebenraum an der Nordostecke des Tempels fand sich eine Statue des Osiris, auf einer Bahre liegend zwischen Isis und Nephthys. Südlich an die „Halle der Barke“ schließt sich eine quer zur Palastachse orientierte

Säulenhalle (Hypostyl) mit acht Säulen an. Davor befindet sich ein weiterer, noch größerer Säulenhof (Peristyl), wo 28 in Viererreihen angeordnete Säulen aufgestellt sind. Am südlichen Ende dieses Hofes ließ Nektanebos I. das nach seinem Beinamen benannte Euergetes-

Tor bauen, das sich am Schnittpunkt der Palastachse mit der Einfriedung des Tempelbezirks von Karnak befand.

Der Chons- wie auch der Opet-Tempel sind wegen andauernder Restaurierungsarbeiten für Touristen gesperrt. Allerdings kann man sie mithilfe



Chons-Tempel, links: In der Mitte eine ausgesparte Fläche, auf der ein Teil der Wand restauriert ist. Rechts: Pharao Ramses III. mit einer Sphinx-Figur.



Links: Durchgang. Mitte: Knieender Pharao. Rechts: Pavian.

der „Bakschisch-Methode“ trotzdem anschauen.

Unmittelbar neben dem Chons-Tempel liegt der kleinere Opet-Tempel, nur durch einen schmalen Durchgang getrennt.

Der Tempel der Opet

Der Opet-Tempel ist wie der Amun-Tempel von Westen nach Osten ausgerichtet. Der Tempel-Eingang befindet sich im Westen. Die Nilpferdgöttin **Opet** (Ipet) soll hier Osiris in einer unterirdischen Krypta geboren haben. Nach dem Glauben der ptolemäischen Herrscher verwandelte sich Amun nach seinem Tod in Osiris, ging in den Körper der Opet ein und wurde dann von ihr dort, wo ihr Heiligtum im Opet-Tempel in Karnak steht, als Chons wieder geboren. Demgemäß galt Opet auch als „Herrin des magischen Schutzes“.



Der Chons-Tempel (links) und der Opet-Tempel sind unmittelbar nebeneinander gebaut, der Durchgang ist nur knapp einen Meter breit.



Der Opet-Tempel (links), dahinter die Pylone des Chons-Tempels. Rechts das Euergetes-Tor, das zum außerhalb des Karnak-Komplexes liegenden Mut-Tempel führt.



Links: Der verrammelte Zugang zum Tempel. Um hinein zu kommen, benötigt man Bakschisch. Rechts: Arg mitgenommene Sechmet-Statue vor dem Tempel.



Links: An diesem Tempel muss noch gewaltig restauriert werden. Rechts: Einer der Räume mit hervorragend restauriertem Wandschmuck.

Das ist wohl auch der Grund, weswegen die beiden Tempel nur knapp einen Meter nebeneinander liegen.

Meist wurde Opet mit dem Leib eines schwangeren Nilpferdes, einem Nilpferdkopf, Menschenhänden, einem

Krokodilrücken und Löwenpranken, umrankt von Blumen und Pflanzen dargestellt. Im Neuen Reich verschmolz sie mit anderen Geburtsgottheiten zu Taweret.

Durch einen von ehemals vier Säu-

len flankierten Aufgang gelangt man durch das Tor im Pylon in einen Hof. Dort befand sich ein Kiosk mit ebenfalls vier Säulen. Der Tempel selbst steht auf einem fast zwei Meter hohen Podest (Soubassement), das wohl den Schöp-



Links: Restaurierte Säule. Mitte: Oben auf der Säule das Abbild der Göttin Hathor. Rechts: Kopf der Göttin Hathor mit ihren Kuhohren.



Links: Noch mit Folie verhängter Durchgang. Mitte: Noch nicht renovierter Raum. Rechts: Enger, nicht betretbarer Zugang zu einer unterirdischen Krypta, wo der Überlieferung nach die Göttin Opet den Gott Chons geboren haben soll.

fungshügel symbolisieren sollte und 19,6 x 22,7 m misst. Durch den Höhenunterschied konnten „unterirdische“ Räume, u. a. ein Geburtsraum und eine Osiris-Kapelle, eingebaut werden. Der Tempel ist immer noch wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen, die wohl auch noch einige Zeit andauern werden. Darin befindet sich eine Säulenhalle mit zwei Hathor-Säulen, dahinter das Sanktuar. An den Wänden ist Ptolemaios II. mit verschiedenen Göttern dargestellt.

Das Opet-Fest

Im 2. Monat der Erntezeit nach der Nilschwemme wurde in Oberägypten immer das Opet-Fest gefeiert. Opet stand hier für „Frauenhaus“. Dabei verließ Gott Amun seinen Tempel in

Karnak und wanderte in seinen Tempel nach Theben, um sich mit seiner Frau Mut zu vermählen. Es war das größte religiöse Fest überhaupt und hatte in Theben und Karnak denselben Status wie bei uns die christlichen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten zusammen.

Worin der Zusammenhang zwischen der Nilpferdgöttin Opet und dem „Frauenhaus“ Opet besteht, hat sich mir nicht erschlossen. Vielleicht hängt es mit einem Fruchtbarkeitsritus zusammen, weil Opet Osiris wiedergeboren haben soll.

So kommen Sie hin

Nach Luxor können Sie etwa eine Pauschalreise bei einem Reisebüro bu-

chen. In Luxor bringt Sie jeder Taxi- oder Droschkenkutschenschaffner zum Karnak-Tempel, der etwa nordöstlich am Stadtrand von Luxor liegt.

Sie gehen durch den Haupteingang in die Tempelanlage und dann im ersten Hof oder in der großen Säulenhalle des Amon-Re-Tempels durch ein Tor auf der rechten Seite ins Freigelände. Von dort aus führen mehrere parallel verlaufende Kieswege zwischen den dort gelagerten Bruchstücken zum Chons- und Opet-Tempel.

(Gernot L. Geise)

Bildnachweis

Alle Fotos: Gernot L. Geise und Petra Gaede-Wenzel. ■